



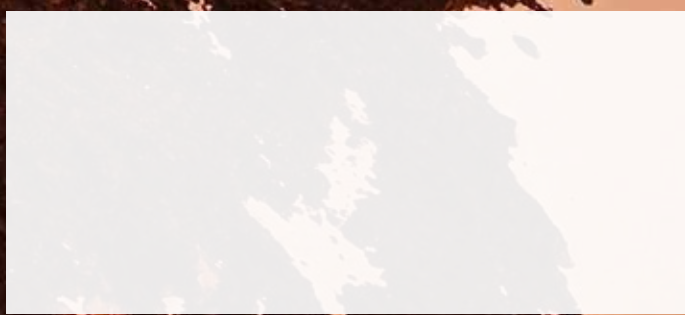
MAGAZIN FÜR MITGLIEDER UND PARTNER

# BERGRETUNG KÄRNTEN

**Adlersruhe: Wiederaufbau der zerstörten Materialeilbahn**

**Statistik: Die Zahlen zum Einsatzjahr 2020**

**Kurse: Rück- und Ausblick auf die GPS-Ausbildung online**





Otmar Striednig  
Landesleiter



Gernot Koboltschnig  
Öffentlichkeitsarbeit

## Liebe Bergretterinnen und Bergretter,

COVID-19 hat uns seit einem Jahr fest im Griff und wir bewegten uns aus einem Lockdown in den nächsten. Auch der Bergrettung hat die Pandemie einiges abverlangt. So mussten Maßnahmen zum Eigenschutz und zum Schutz unserer Klienten ergriffen werden, Unterstützungsleistungen bei Tests und Impfungen erbracht werden, aber vor allem mussten wir zum Wohle der Gesellschaft lernen zu verzichten. Zwar betrifft dies nicht (mehr) das Bergerlebnis und die „Freiheit“ in den

Bergen. Aber unsere Aus- und Fortbildungen und unsere regelmäßigen Treffen können nicht mehr wie früher gewohnt stattfinden. Jetzt gilt es, dass wir dieses Programm noch so lange als notwendig durchziehen, denn wir haben einen Ruf und ein Image zu verlieren und müssen auch unseren Beitrag erbringen. Unter der Berücksichtigung, dass es unter uns – wie auch in der Gesamtbevölkerung – jedenfalls unterschiedliche Sichtweisen zu den derzeitigen Ein-

schränkungen, aber auch zum Thema Impfungen gibt, dürfen wir uns nicht entzweien und müssen unseren persönlichen Beitrag leisten, um jegliche Polarisierung zu verhindern. Schließlich haben wir trotz der nicht mehr erträglichen Rahmenbedingungen als Bergretter\*innen noch immer unser gemeinsames Ziel: Retten und Bergen aus unwegsamem Gelände. Es kommen wieder bessere Zeiten, und die Menschheit hat schon deutlich schlimmere durchlebt!



**3 EINSATZSTATISTIK**  
Die Zahlen für das Jahr 2020

**5 AUSBILDUNG**  
Wissensbox für alle Bergrettungskräfte

**6 NEUBAU**  
Neue Einsatzzentrale für die Bergrettung Villach



**9 AUSTRÜSTUNG**  
Lawinentraining mit Hilfe von „Romed“

**12 ADLERSRUHE**  
Wie geht es nach dem Lawinenschaden weiter?

**15 CORONA-PANDEMIE**  
An COVID-19 erkrankt: Zwei Bergretter berichten.



**17 MEDIZIN**  
Videos informieren über COVID-19-Impfung.

**19 KURSE**  
Rück- und Ausblick auf die GPS-Ausbildung online

**20 REISE**  
Radelnd zu den höchsten Gipfeln

**Titelseite** Die Adlersruhe: Der Wiederaufbau der im Dezember zerstörten Materialseilbahn ist teuer und aufwendig.  
**Foto** Adlersruhe

[www.kaernten.bergrettung.at](http://www.kaernten.bergrettung.at)

**IMPRESSUM** MAGAZIN DER BERGRETTUNG KÄRNTEN, MÄRZ 2021

**Herausgeber und Medieninhaber** Bergrettung Kärnten, Haus der Sicherheit, Rosenegger Straße 20, 9020 Klagenfurt, Tel. 0463/502888, E-Mail: oebird@bergrettung.at  
**Produktion** Mag. Christa Hofer Medienraum e.U., 6410 Telfs **Redaktionelle Koordination** Christa Hofer, Gernot Koboltschnig **Redaktion** Christa Hofer, Gernot Koboltschnig, Gert Pader, Daniela Pfennig, Daniel Sternig, Alfred Wieser **Foto Titelseite** Adlersruhe **Fotos Seite 2** Alois Lackner, Anna Micheuz, Bergrettung Villach, Adlersruhe, Bergrettung Kärnten **Lektorat** Elke Meisinger-Schier **Grafik** frischgrafik.at **Druck** Athesia Druck GmbH, Exlgasse 20, 6020 Innsbruck **Anschrift für alle** Bergrettung Kärnten, Haus der Sicherheit, Rosenegger Straße 20, 9020 Klagenfurt, Tel. 0463/502888

**OFFENLEGUNG** GEM. § 25 MEDG

„Bergrettung Kärnten“ ist das Magazin für Mitglieder und Partner der Bergrettung Kärnten. Medieninhaber und Herausgeber ist die Landesleitung der Bergrettung Kärnten, Haus der Sicherheit, Rosenegger Straße 20, 9020 Klagenfurt, Tel. +43 463 502888, E-Mail: oebird@bergrettung.at. Grundlegende Richtung: Information über Vereinsaktivitäten, -ziele und -arbeit sowie der Kooperationspartner.



# Corona-Pandemie beeinflusst Einsatzstatistik

---



## Die Bergrettung Kärnten verzeichnete im Vorjahr einen leichten Rückgang bei den Einsatzzahlen.

TEXT UND GRAFIK GERNOT KOBOLTSCHNIG  
FOTOS ISTOCK/MAKASANA,  
ISTOCK/MARKUS THOENEN

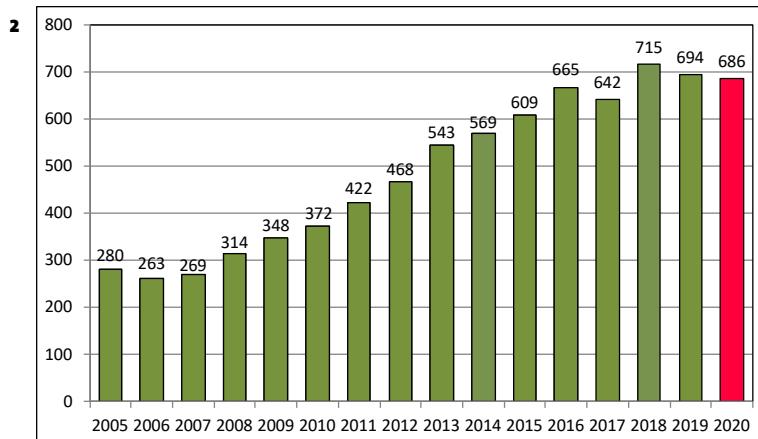
Mit 686 Einsätzen im Jahr 2020 liegen wir zwar unter den Einsatzzahlen der letzten beiden Jahre (2018: 715 und 2019: 694), jedoch gibt es aufgrund des ersten COVID-19-Lockdowns ein gewisses „Einsatzloch“ von Mitte März bis Ende April 2020. Pisteneinsätze sind ab Mitte April wegen der frühzeitigen Schließung der Skigebiete plötzlich auf null gegangen. Mit 351 Pisteneinsätzen liegt das Niveau jedoch deutlich über dem Durchschnitt der vergangenen 15 Jahre. Nur in den letzten drei Jahren zuvor (2017, 2018 und 2019) gab es mehr Pisteneinsätze.

Die Anzahl der Alarmierungen per Blaulicht-SMS war mit 284 im Jahr 2020 die höchste seit jeher. Das ist auf den boomenden Bergsport in Kärnten, wahrscheinlich durch den quasi verordneten Urlaub zu Hause und eine Renaissance mancher heimischer Urlaubsdestinationen, zurückzuführen. See und Berg waren 2020 in Kärnten wieder sehr gefragt.

20 Einsätze in Klettersteigen, 25 Einsätze in Bikeparks, 17 Einsätze nach Flugsportunfällen und vor allem 157 Einsätze bei Wanderunfällen sprechen für sich. Die Einsätze nach Wanderunfällen sind laut den Zahlen, die der Kärntner Bergrettung vorliegen, die höchsten seit jeher. Mit 657 geretteten Personen wurde die dritthöchste Zahl in den vergangenen 15 Jahren erreicht. 499 Personen waren verletzt und 21 Personen konnten nur noch tot geborgen werden. Auch diese Zahl ist leider vergleichsweise sehr hoch und wurde nur in den drei Jahren zuvor übertroffen.

Der Anteil österreichischer Staatsbürger an allen geretteten und geborgenen Personen war im Jahr 2020 bei etwa 53 Prozent und somit etwa vier Prozent über dem Durchschnitt der letzten 15 Jahre. Der Anteil deutscher Staatsbürger lag im Jahr 2020 bei etwa 23 Prozent aller geretteten Personen und damit eher etwas unter dem langjährigen Durchschnitt.

**1** Klettersteiggehen liegt weiter im Trend. Das spiegelt sich auch in den Einsatzzahlen wider.



**2** Blick auf die Einsatzzahlen in den Jahren 2005 bis 2020.

**3** Die Einsätze nach Wanderunfällen sind laut den Zahlen, die der Kärntner Bergrettung vorliegen, die höchsten seit jeher.



Das Jahr 2020 schließt sich mit einer Besonderheit an das Jahr 2019 an: Während der Sommermonate (1. Juni bis 31. August) waren 155 Einsätze zu verzeichnen. Damit waren 2019 und 2020 die einsatzreichsten Sommer der vergangenen 15 Jahre. Erst seit dem Jahr 2015 wurden während der Sommermonate mehr als 100 Einsätze erreicht.

#### **Anstieg bei den Forstunfällen**

Eine weitere Auffälligkeit gab es 2020 bei den Einsätzen nach Forstunfällen. So mussten die Bergretter\*innen 27 Mal ausrücken. Genauso oft wie im Jahr 2014. Sonst gab es seit 2007 durchwegs weniger als 20 Forsteinsätze pro Jahr. Um nicht zwischen den 18 Ortsstellen der Bergrettung in Kärnten den Wettkampf um die Anzahl der Einsätze anzutreiben, sei nur so viel gesagt: Die höchste Einsatzanzahl gab es auch 2020 wieder bei jenen Ortsstellen, die auch Pistendienst versehen. Berücksichtigt man nur Einsätze, zu welchen die Bergretter\*innen per SMS alarmiert werden, so gab es in den vergangenen Jahren immer wieder eine Verschiebung des Schwerpunktes zu besonders vielen Einsätzen, die wahrscheinlich auf mehrere Ursachen – auch Zufall – zurückzuführen sind. Jedenfalls scheinen aufgrund der Einsatzzahlen Flugsport, Downhillbiking in Bikeparks und das Klettersteiggehen im Trend zu liegen. Aber eine weitere Sportart liegt gemäß den Einsatzzahlen ganz besonders im Trend, das Wandern! ❌

#### **4.797 Einsatzstunden**

2020 wurden von der Kärntner Bergrettung 4.797 Einsatzstunden geleistet. In dieser Zahl sind weder Aus- und Fortbildungen noch Besprechungen und Veranstaltungen jeglicher Art berücksichtigt. Der Durchschnitt der letzten 15 Jahre liegt bei etwa 5.500 Einsatzstunden; die Stundenzahl war in manchen Jahren aufgrund von zeitaufwendigen Sucheinsätzen besonders hoch.

# Elektronische Lernplattform

Die Lehrinhalte des Handbuchs Medizin, die von allen Landesärzten erarbeitet wurden, stehen den Bergrettungsmitgliedern über die Wissensbox zur Verfügung.

TEXT CHRISTA HOFER FOTOS ALEXANDER EGGER

## Was ist die Wissensbox?

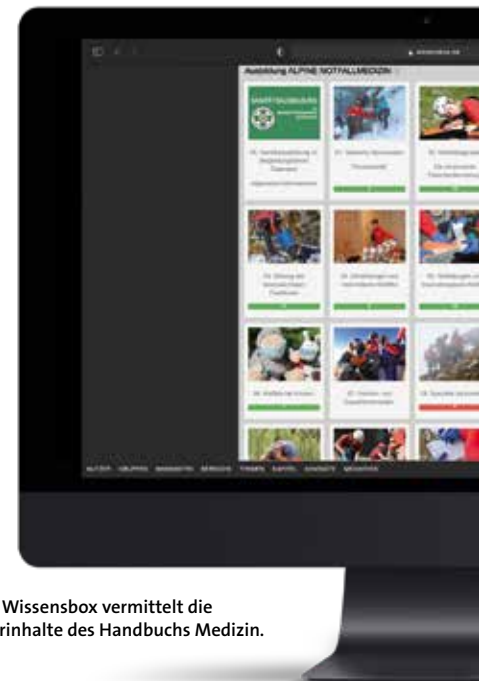
*Alexander Egger:* Dabei handelt es sich um eine elektronische Lernplattform, auf der Inhalte über verschiedenste Aufbereitungen – etwa als Text, Bild, Video oder Podcast – zur Verfügung gestellt werden.

## Welche Inhalte bietet die Wissensbox derzeit für die Bergretterinnen und Bergretter an?

*Alexander Egger:* Derzeit sind die Inhalte des Handbuchs Medizin abrufbar, das von allen Landesärzten gemeinsam erarbeitet wurde und schon seit einiger Zeit in Buchform vorliegt. Das heißt, alle Texte und Bilder sind kostenfrei auf der Wissensbox abrufbar. Zu jedem Kapitel gibt es Fragen, mit denen der Wissensstand und damit der Lernfortschritt überprüft werden kann. Wird zum Beispiel eine falsche Antwort gegeben, erscheint ein Fenster mit der richtigen Antwort. Hat man alle Fragen richtig beantwortet, scheinen sie grün auf. Nach einem Jahr können die Fragen wiederholt werden.



Testfragen helfen dabei, den Lernfortschritt zu dokumentieren.



Die Wissensbox vermittelt die Lehrinhalte des Handbuchs Medizin.

## Wer kann die Wissensbox nutzen?

*Alexander Egger:* Sie steht jedem Bergrettungsmitglied in Österreich zur Verfügung, das sich direkt mit E-Mail und Passwort anmelden kann.

## Wird die Wissensbox schon von Landesorganisationen genutzt?

*Alexander Egger:* Ja. Vorreiter waren hier die Vorarlberger, die neben dem Handbuch Medizin noch andere Inhalte für ihre Mitglieder anbieten. Genutzt wird sie u. a. aber auch in Kärnten und der Steiermark.

## Welche Vorteile hat die Wissensbox?

*Alexander Egger:* Da gibt es mehrere. So können etwa die Inhalte vom Landesärztegremium leicht aktualisiert werden, damit immer alle auf dem neuesten Stand sind. Auch können Inhalte einfach ergänzt werden. Gleichzeitig bietet sie jeder Bergretterin bzw. jedem Bergretter die Möglichkeit, die Lehrinhalte nach dem eigenen Lernrhythmus durchzugehen. Und es können Theorieeinheiten noch vor den Kursen erarbeitet werden, um so bei den Schulungen und Kursen die Praxis noch mehr in den Vordergrund stellen zu können.

## Gibt es die Wissensbox auch in anderen Bergrettungsorganisationen?

*Alexander Egger:* Ja, Bayern und Südtirol etwa nutzen sie bereits. Was für uns auch interessant ist, da sich die Organisationen damit unkompliziert über Lehrinhalte und Ausbildungsschwerpunkte austauschen können.

*Zur Person:* Alexander Egger ist Medizinreferent im Bundesverband des Österreichischen Bergrettungsdienstes. ❌



# Ortsstelle Villach bezog neues Zuhause

Eine moderne und großzügige Einsatzzentrale löste im Jänner die 25 Quadratmeter kleine „Kammer“ der Ortsstelle Villach ab.

TEXT DANIELA PFENNIG FOTOS BERGRETTUNG VILLACH



Viele Jahre stand der Ortsstelle Villach nur ein einziger 25 Quadratmeter großer Raum zur Verfügung. „Nach intensiven Verhandlungen und Budgetgesprächen konnten wir die Finanzierung des Neubaus sicherstellen, planen und Ende August 2020 den Spatenstich setzen“, fasst Ortsstellenleiter Arnulf Müller zusammen.

### **Kurze Bauzeit während der Pandemie**

Die größte Herausforderung für den Architekten: die sehr kurze Bauzeit während der COVID-19-Pandemie. Bereits Mitte Jänner 2021 zog das Team der Bergrettung Villach vom Zwischenlager in die neue Einsatzzentrale. Diese kann sich sehen lassen: top elektronisches Equipment von den Computern über die Monitore bis zur neuen Funkanlage, die auch eine Verbindung in schwer zugängliche, unterversorgte Gebiete ermöglicht, ein modernes System zur nachhaltigen Materiallagerung, Waschplatz und Trocknungsraum sowie eine Garage mit Beladebereich für das Einsatzfahrzeug und ein Kisten-Modulsystem für die persönliche Ausrüstung. Neben den Räumlichkeiten für die Hardware wurde auch ein großzügiger Kameradschaftsraum mit kleiner Küche, der sich

für Schulungen und Besprechungen bestens eignet, geschaffen. „Der Neubau ist für uns eine große Bereicherung. Er stellt die nachhaltige Benützung des Equipments sicher und bietet der Kameradschaft der Ortsstelle vielfältige Möglichkeiten in Ausbildung und Austausch. Die neuen großzügigen Räumlichkeiten fügen sich perfekt ins Sicherheitszentrum Villach mit den anderen Blaulichtorganisationen ein“, freut sich mit dem Ortsstellenleiter Arnulf Müller die gesamte Mannschaft der Ortsstelle Villach.

### **Großprojekt kostete 300.000 Euro**

Die Mitglieder der Ortsstelle waren bei der Planung, der Baubegleitung und -aufsicht sowie bei der Innenraumgestaltung maßgeblich beteiligt und packten auch bei der Übersiedelung zum Ausweichquartier und zurück tatkräftig an. Trotz der großen Eigenleistung belaufen sich die Bau- und Ausstattungskosten der neuen Ortsstelle auf rund 300.000 Euro. Das Großprojekt konnte mit Unterstützung der Landesorganisation der Bergrettung Kärnten, des Landes Kärnten, der Gemeinden des Einsatzgebietes Villach Land bzw. durch die Stadt Villach realisiert werden. ❌

## HINTERGRUND

- Die Ortsstelle Villach zählt 90 Bergretterinnen und Bergretter. 60 (darunter fünf Frauen) sind aktiv.
- Aktuell sind 15 Bergretterinnen und Bergretter in Ausbildung.
- Die Ortsstelle Villach absolviert ca. 50 Einsätze pro Jahr in einem 1.000 km<sup>2</sup> großen Einsatzgebiet.
- Im Jänner 2021 bezog sie nach dreieinhalb Monaten Bauzeit ihre neue 134 Quadratmeter große Einsatzzentrale.



- 1 Nach nur dreieinhalb Monaten Bauzeit war die neue Einsatzzentrale fertiggestellt.
- 2 Blick in die neue Einsatzzentrale.
- 3 Das Materiallager in der neuen Einsatzzentrale.
- 4 Neu gestaltet ist auch der Mannschaftsraum.
- 5 Die Garage mit Beladebereich für das Einsatzfahrzeug.





# VORBEREITET SEIN



PHOTO: Max Draeger

ENTDECKE  
UNSERE  
BERGRETTUNGS-  
KOLLEKTION FÜR  
SOMMER 2021



**PALA JACKE ÖBRD**  
Damen und Herren  
Modell verfügbar



**PALA HOSE ÖBRD**  
Damen und Herren  
Modell verfügbar



**ORTOVOX SCHÜTZT.** Mit unserer Einsatzbekleidung, die speziell für die Bergrettung entwickelt wurde. **ORTOVOX** bietet eine komplette Bergrettungskollektion mit allen Bekleidungsschichten sowie Rucksäcken und Accessories. Alle Details und der digitale Katalog für Sommer 2021 können per e-mail angefordert werden.

**ORTOVOX** Vertriebs GmbH  
Salzburger Siedlung 258, AT - 8970 Schladming  
T 03687 22 551, office@ortovox.at

# ORTOVOX





# Lawinentraining mit „Romed“

---

BERGRETTUNG TIROL

In achtmonatiger Entwicklungszeit entstand ein leichtes und funktionales Trainingspad, bestehend aus CPR-Torso und Body.

TEXT CHRISTA HOFER FOTOS TYROMONT

Der integrierte CPR-Torso erlaubt unmittelbares Reanimationstraining nach dem Ausgraben.



1



2

- 1 Mit Hilfe von „Romed“ kann die gesamte Einsatzsituation in einem Durchgang geübt werden.
- 2 „Romed“ ist mit knapp zwei Kilo ein Leichtgewicht und kann am Rucksack fixiert werden.

Suchen, sondieren, ausgraben, reanimieren: Lawinenübungen stellen, was die realistische Umsetzung betrifft, eine Herausforderung dar. „Wir haben dafür immer improvisiert, haben zum Beispiel mit unserer Reanimationspuppe gearbeitet“, schildert Markus Isser, Ausbildungsleiter Medizin der Bergrettung Tirol. „Allerdings war das nicht praktikabel, da die Puppe sehr schwer ist. Also musste immer im Umfeld von Hütten trainiert werden“, ergänzt Isser. Gemeinsam mit der Firma TYROMONT wurde daher nach einer Lösung gesucht und in der Folge gemeinsam die Übungspuppe „Romed“ entwickelt. „„Romed“ deshalb, weil er auch der Schutzpatron der Pilger und Wanderer ist“, schmunzelt Isser.

#### Übungen werden realistischer

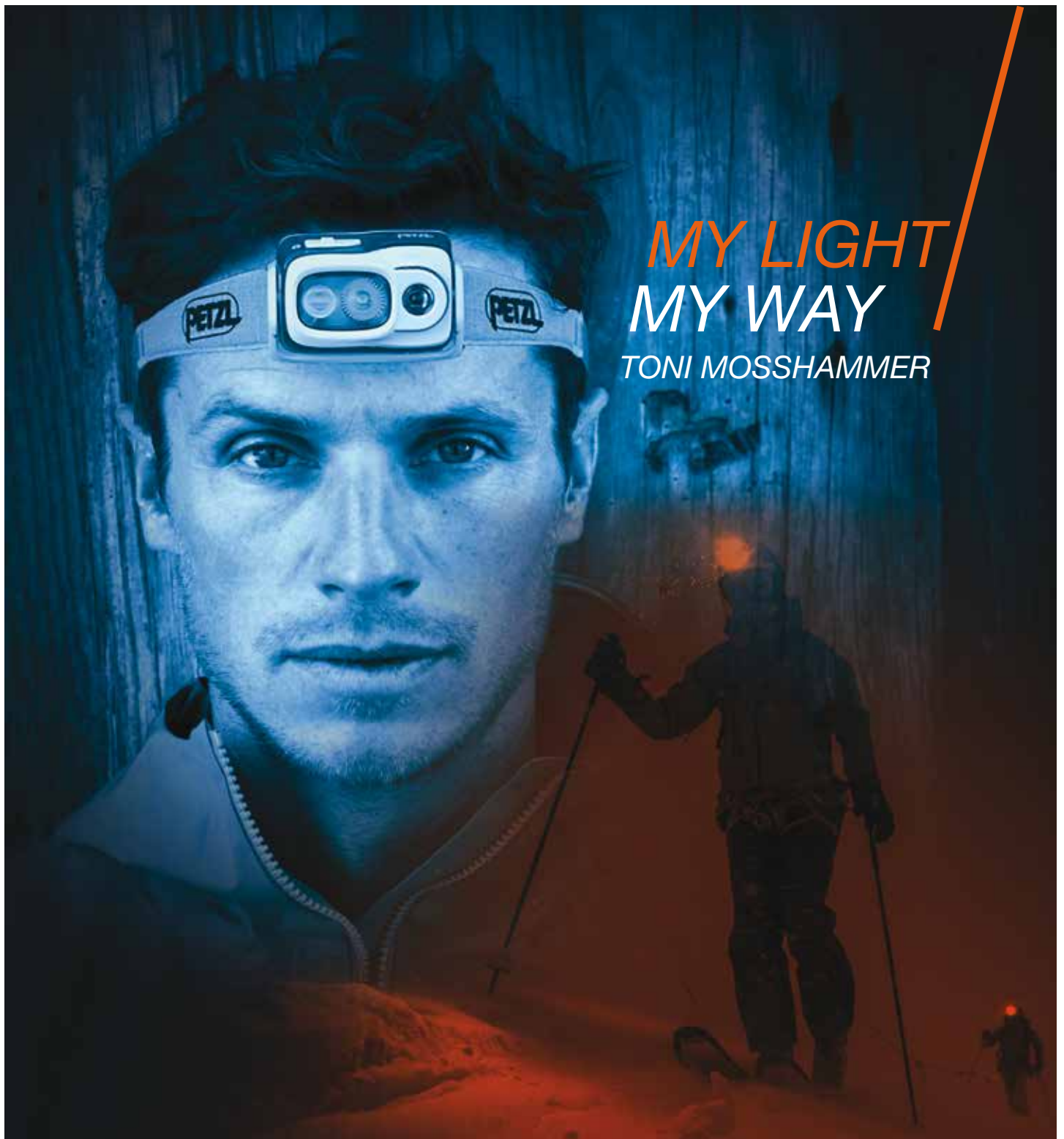
Insgesamt dauerte die Entwicklung acht Monate, was auch der Corona-Pandemie geschuldet war, die spezielle Maßnahmen für die Tests im Gelände erforderte, die in Obergurgl stattfanden. Die Voraussetzungen, die „Romed“ erfüllen muss, waren vielfältig: Der Dummy sollte leicht sein, einfach zu transportieren und verschiedenste Übungsszenarien ermöglichen – das Sondieren, die Suche mit dem Verschütteten-Suchgerät bzw. mit Hilfe des Recco-Systems, das Ausgraben des

Lawinenopfers, inklusive Erkennen der Lage und Freilegen des Kopfs, sowie die Wiederbelebung.

#### Zweiteiliges System

Nach den Tests mit verschiedensten Materialien stand schließlich fest, wie das Trainingspad am besten konzipiert sein muss. „Romed“ besteht nun aus einem CPR-Torso und einem Body-Trainingspad. Beides ist in einer stichfesten Tasche verstaut. Der Torso kann wie ein Rucksack dem Body-Trainingspad umgeschnallt werden, Letzteres auch allein vergraben werden. Für möglichst praxisnahes Lernen können am Trainingspad Skistöcke und auch Skischuhe befestigt werden. Im Beinbereich ist zusätzlich eine 20 mal 10 Zentimeter große Aluminiumplatte integriert, um das Material von Skischuhen simulieren zu können. All das soll helfen, um die Ausgrabesituation so realistisch wie möglich zu gestalten. Das Trainingspad besteht außerdem aus Cordura, einem Material, das fest genug ist, um es mit den Sonden nicht zu durchstehen, und auch bei Nässe und Kälte nicht so schnell gefriert. „Romed“ ist trotz der gebotenen Einsatzmöglichkeiten mit knapp zwei Kilo ein Leichtgewicht und kann ohne Probleme mit ins Gelände genommen werden. ❌





**MY LIGHT**  
**MY WAY**  
TONI MOSSHAMMER



Reactive  
LIGHTING



Access  
the  
inaccessible®

## SWIFT RL

Kompakte, extrem leistungsstarke, aufladbare Stirnlampe mit mehreren Lichtkegeln und REACTIVE LIGHTING Technologie.  
900 Lumen. [www.petzl.com](http://www.petzl.com)





### INFO

**ERZHERZOG-JOHANN-HÜTTE**  
*Die Hütte auf der Adlersruhe des Großglockners liegt auf 3.454 m und ist damit die höchstgelegene Schutzhütte Österreichs. Eröffnet wurde die Hütte im Jahr 1880. Sie ist die einzige Hütte im Besitz des Österreichischen Alpenklubs.*

# Hilfe für die Adlersruhe

BERGRETTUNG KÄRNTEN UND TIROL

## Eine Lawine hat die Materialseilbahn, die Versorgungsader der höchstgelegenen Schutzhütte Österreichs, zerstört. Der Wiederaufbau ist aufwendig und teuer.

INTERVIEW CHRISTA HOFER FOTOS ADLERSRUHE, BERG IM BILD

Das Ausmaß der Schäden ist enorm: Drei Stützen der Materialseilbahn, die zur Erzherzog-Johann-Hütte (Adlersruhe) führen, wurden im Dezember durch eine Staublawine zerstört, zwei weitere Stützen sind durch die Wucht irreparabel beschädigt. Damit ist die wichtige Versorgungsader der höchstgelegenen alpinen Hütte Österreichs nicht mehr vorhanden. Der Wiederaufbau wird mehrere 100.000 Euro kosten. Ohne Spenden und Förderer kann dies durch den Eigentümer der Hütte, den Österreichischen Alpenklub, nicht bewältigt werden. Pächter der Adlersruhe ist Toni Riepler. Der Bergführer und Bergretter der Ortsstelle Kals erläutert im Interview die Herausforderungen der kommenden Monate.

### Wie hast du von den Schäden erfahren?

*Toni Riepler:* Bei einer Skitour im Dezember hat mich Hans Oberlohr, der Wirt des Lucknerhauses, angesprochen. Er hat mit dem Fernglas gesehen, dass etwas nicht in Ordnung ist. Wegen Lawinengefahr und schlechter Sicht konnten wir erst nach einigen Tagen selbst nachschauen, was alles kaputt ist.

### Welche Schäden habt ihr feststellen müssen?

*Toni Riepler:* Drei Stützen wurden komplett weggerissen, zwei weitere irreparabel beschädigt. Sie müssen getauscht und die Fundamente erneuert werden. Weiters sind 4,2 Kilometer Tragsseil und 8,4 Kilometer Zugseil kaputt. Ob es Schäden an Tal- und Bergstation gibt, ist noch unklar. Es kann sein, dass durch die Kraftspitzen Teile überlastet wurden. Das können wir aber erst feststellen, wenn wir mit den Geräten hinaufkönnen, um alles zu prüfen.

### Wie geht es jetzt weiter?

*Toni Riepler:* Da das Ganze im Dezember passiert ist, konnten wir schon reagieren und planungs- und schadenstechnisch vieles checken. Das ist wichtig, nicht zuletzt wegen der Lieferzeiten. Allein für das Seil beträgt diese ein halbes Jahr. Im Moment kümmern wir uns um die Auftragsvergabe. Anfang Mai sollte mit den ersten Arbeiten begonnen werden. Läuft alles ideal, etwa was Genehmigungen und Lieferzeiten betrifft, könnten wir die Hütte Ende Juni öffnen. Die Adlersruhe ist ja eine reine Sommerhütte und nur von Juni bis September offen.

### Wie aufwendig werden die Wiederaufbauarbeiten?

*Toni Riepler:* Wir sind im hochalpinen Gelände und die Arbeiten gestalten sich entsprechend schwierig. Die Baustelle liegt

ja auf etwa 2.800 Meter. Das heißt, es braucht zum Beispiel einen Schreitbagger, der sich über das Gelände hinaufarbeiten muss. Dazu kommt, dass oft im Juni noch Schnee liegt. Das bedeutet auch Lawinengefahr für alle Beteiligten. Wir hoffen daher, dass die größten Lawinen schon im Mai herunter sind.

### Wie schaut die Finanzierung aus?

*Toni Riepler:* Die ist ganz schwierig. Der Österreichische Alpenklub ist ein kleiner Verein, der so schon bis zu 100.000 Euro pro Jahr für die Adlersruhe aufwenden muss. Allein das ist schon eine enorme Herausforderung. Der aktuelle Schaden an der Materialseilbahn sprengt mit geschätzten Kosten von etwa 500.000 Euro das Vereinsbudget bei weitem. Derzeit schaut es mit Förderungen, etwa aus dem Katastrophenfonds, nicht so schlecht aus, wir sind aber auf externe Hilfe durch Spender und Förderer angewiesen.

### Wie wichtig ist die Materialseilbahn für die Hütte?

*Toni Riepler:* Die Bahn ist für die Versorgung der Hütte essenziell, da alles – auch das Wasser für Küche und Reinigung – auf die Hütte transportiert werden muss. Dafür brauchen wir zum Beispiel 500 bis 1.000 Liter Wasser pro Tag, obwohl in der Hütte sonst alles spartanisch ist und es nur Trocken-WCs gibt. Dazu kommen noch Lebensmittel, Brennmaterial und der Transport der Wäsche, die für die Reinigung ins Tal geliefert werden muss. Täglich wird etwa eine Tonne Material transportiert, wofür sechs bis sieben Fahrten mit der Seilbahn notwendig sind. All das mit einem Helikopter ein- und ausfliegen zu lassen, wäre unmöglich. Auch weil die Hütte wind- und wetterbedingt nicht immer angefliegen werden kann.

### Welche Rolle spielt die Adlersruhe für die Bergrettungsarbeit?

*Toni Riepler:* Die Adlersruhe ist eine Schutzhütte im wahrsten Sinne des Wortes. Sie gilt mit der gesamten Anlage – und damit auch der Seilbahn – als einer der zentralen Stützpunkte für Rettungsaktionen am Großglockner. Wenn eine lebensbedrohende Verletzung oder Erkrankung vorliegt, ein Abtransport mittels Notarzt-Hubschrauber nicht möglich ist, dann werden nach Rücksprache mit einem Arzt sowie der Leitstelle die Patienten in Begleitung eines Bergretters mit der Seilbahn abtransportiert. Dieses Szenario bietet sich mehrmals im Jahr und verdeutlicht die Wichtigkeit einer funktionierenden Seilbahnanlage. Auch aus diesem Grund muss die Bahn in gutem Zustand sein.



### SPENDENKONTO

Der Österreichische Alpenklub mit seinen rund 340 Mitgliedern kann die Schadenssumme nicht ohne Hilfe aufbringen und ist daher auf Spenden und Förderungen angewiesen. Wer den Wiederaufbau der Materialseilbahn unterstützen will, kann dies über eine Spende auf folgendes Konto tun. Vielen Dank!

Spendenkonto:  
Österreichischer Alpenklub, Oberbank,  
Kennwort Lawine  
IBAN: AT18 1500 0043 8102 4381

#### Wie viele Einsätze wickelt ihr auf der Hütte pro Saison ab?

*Toni Riepler:* Die kleinen „Hilfeleistungen“ während der Betriebszeiten sind für die Belegschaft neben der Bewirtung schon tägliche Routine. Zu diesen kleinen Hilfeleistungen gehören zum Beispiel Hilfe nach starken Kopfschmerzen, Übelkeit und Erbrechen, Schwindel, leichten Kreislaufproblemen und – nicht zu unterschätzen – Angst und Sorgen! Für uns bedeutet das meist, sich ca. eine halbe Stunde bis Stunde um den Patienten zu kümmern. Vorteilhaft ist hier, dass unser Personal oft einen medizinischen Hintergrund hat, wie z. B. durch das Medizinstudium, als Sanitäter usw. Laut unserer „Strichliste“ haben wir in den 100 Tagen Saison um die 130 solcher kleinen „Einsätze“.

Bei größeren Einsätzen, auch nachts, wenn eine Hilfeleistung mittels Hubschrauber nicht möglich ist, rückt die auf der Hütte vorhandene Mannschaft aus. Diese besteht aus Bergrettern, Bergführern aus allen Teilen Österreichs und zur Not auch

dem Hüttenpersonal. Dann ist es auch wichtig, sich auf eine intakte Infrastruktur und eine „Back-up-Mannschaft“ auf der Hütte verlassen zu können. Eine Alarmierung der Ortsstellen im Tal (Heiligenblut oder Kals) erfolgt erst, wenn die Problematik vor Ort nicht gelöst werden kann oder die Unfallstelle weitab der Hütte liegt. Auch diese Einsätze sind fast schon Routine und werden oft ohne mediales Aufsehen, aber unter größten Anstrengungen abgewickelt. Damit wird aber auch klar, dass die Materialseilbahn keinen rein kommerziellen Zweck erfüllt, sondern auch für höhere Zwecke zum Schutz für Leib und Leben verwendet wird. ❌

- 1 Drei der Stützen wurden komplett zerstört, weitere zwei irreparabel beschädigt.
- 2 Die Lawine traf die Materialseilbahn mit voller Wucht.
- 3 + 4 Die Unfallstelle ist gesperrt, da durch die seitlich versetzten Seile Seilausschlag und damit Lebensgefahr droht.





# COVID-19 in der Bergrettung

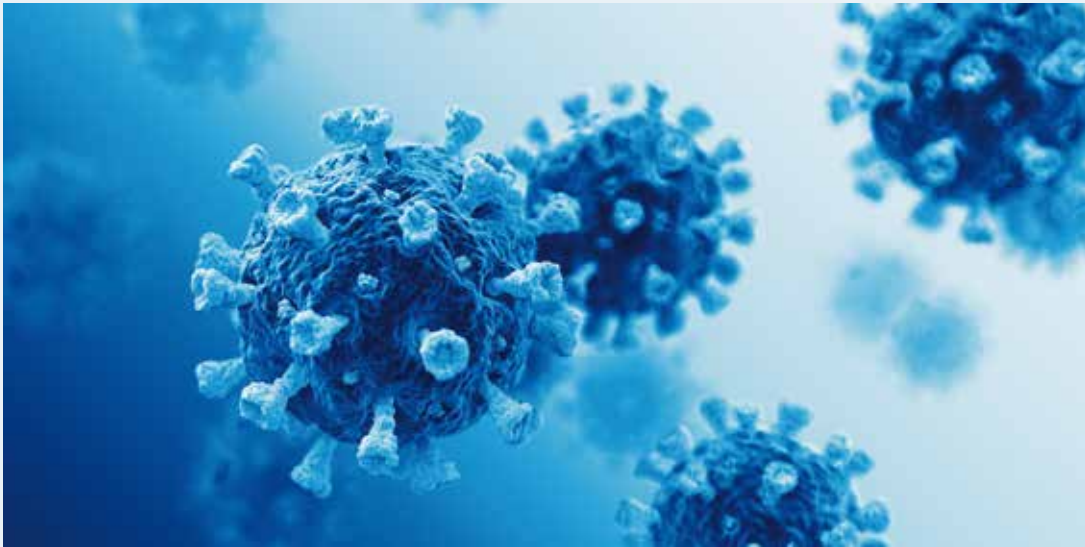
---

Keine gemeinsamen Übungen, kein Austausch nach Einsätzen, kein gemütliches Zusammensitzen. Die Normalität lässt nach einem Jahr Corona-Pandemie weiter auf sich warten. Das erhöht den Druck in der Bergrettung – und nicht nur dort.

Aber was passiert, wenn jemand positiv auf COVID-19 getestet wird?

Zwei Bergretter berichten von ihren Erfahrungen.

TEXT CHRISTA HOFER FOTO ISTOCK/BLACKJACK3D



Für den Bergretter und Ortsstellenleiter ist Anfang März die Quarantäne vorbei. „Seit kurzem kann ich wieder raus, in den nächsten Tagen voraussichtlich auch meine Kameraden.“ Beim Telefonat hört man die Erleichterung durchklingen. Der Bergretter war mit einer Situation konfrontiert, die sich vermutlich keine(r) seiner Kameradinnen und Kameraden wünscht: Nach einer Ausschusssitzung – im kleinstmöglichen Kreis und unter Einhaltung aller Sicherheitsauflagen – wurden acht Kameraden positiv getestet. Ein weiterer Kamerad, der einzige, der sich nicht infiziert hatte, war bereits gegen COVID-19 geimpft. Die Sitzung, mit der

alles begann, war eigentlich gar nicht geplant gewesen. „Irgendwann sind die Fragen aus der Mannschaft, wann wir endlich wieder Kurse und Übungen abhalten können, aber immer mehr geworden. Also wollten wir klären, was möglich ist und was wir in der Ortsstelle überhaupt machen können. Wir haben einen großen Saal, haben uns mit großem Abstand aufgeteilt, jeder hatte seinen Platz, Desinfektionsmittel und Maske waren selbstverständlich. Wir waren vorsichtig. Aber: Es hat nicht gereicht“, schildert er. Als ein Kamerad kurz nach der Sitzung plötzlich nichts mehr geschmeckt hat, ließen sich alle testen. „Mein Antigen-Schnelltest war

negativ, mir ist es aber immer schlechter gegangen. Der vom Ortsstellenarzt empfohlene PCR-Test war dann positiv“, erzählt er. Insgesamt neun Tage ist er gelegen, dafür sorgten u. a. hohes Fieber und massive Erschöpfung. „Von der Luft her ging es eigentlich. Ich habe schon gespürt, dass es weniger ist, aber die Sauerstoffsättigung war o. k. Nach der Quarantäne habe ich mich beim Internisten durchchecken lassen. Im Moment ist die Lungenleistung um 40 Prozent niedriger als im Vorjahr. Damals hatte ich einen Leistungscheck machen lassen, weshalb die Werte gut vergleichbar sind“, erklärt er. Langsam darf er wieder seine Kondition aufbauen.

„Mein Arzt meinte, ich solle es aber langsam und gemütlich angehen. Wie ein Pensionist, also nicht übertreiben.“ Bei seinen Kameraden hat sich COVID-19 ganz unterschiedlich ausgewirkt. „Etwa die Hälfte hatte gar keine, die andere Hälfte die unterschiedlichsten Symptome – und einer hat leider seine Familie angesteckt“, erklärt er.

### **Keine Treffen oder Übungen**

In ihrem direkten Umfeld haben die Bergretter offen kommuniziert, was passiert ist. „Wir wollten keine Diskussionen aufkommen lassen. Wir haben ja keine Party gefeiert“, erläutert er. Er bezeichnet die ganzen Umstände als „eine Lehre“. „Obwohl wir vorsichtig waren, sind wir krank geworden.“ Damit sind auch Überlegungen, eventuell Übungen im Freien mit maximal vier Leuten und verpflichtenden Tests zu machen, vom Tisch. „Das kann man vergessen. Wir haben alles abgesagt, werden keine Treffen, Übungen oder sonstigen Veranstaltungen machen“, bringt er es auf den Punkt. Dass die Entscheidung nicht alle mittragen, sei „mitunter mühsam“. Daran sehe man aber auch, wie hoch die Belastung bei allen inzwischen sei. Von Normalität, wie man sie vor der Pandemie kannte, sei man leider noch weit weg, auch wenn ein Teil der Kameraden in der Ortsstelle inzwischen geimpft ist.

Auf die Einsatzbereitschaft der Ortsstelle hat sich die Erkrankung der neun Mitglieder nicht ausgewirkt. „Wir haben genügend Leute, damit hätten wir mögliche Einsätze ohne Probleme abwickeln können.“ Er ist zumindest froh, dass er und seine Kameraden nicht eine Woche früher erkrankt sind. „Da hatten wir einen großen Einsatz. Wäre da einer – ohne Symptome – positiv gewesen, hätte das unvorhersehbare Folgen für viele gehabt. Daran mag ich gar nicht denken.“

Wie es in der Ortsstelle weitergeht, wie Einsätze angesichts der noch immer

nicht schwindenden Bedrohung durch das Coronavirus abgewickelt werden sollen, macht ihn ratlos. „Ich glaube, das können wir als Ortsstelle nicht entscheiden. Wir brauchen Unterstützung, Hilfestellung von oben, vielleicht sogar bundesweit koordiniert. Es braucht eine einheitliche Einsatztaktik, am besten von Experten ausgearbeitet, damit nicht jeder alles neu erfinden muss.“ Eine Entscheidung hat er aber bereits getroffen: „Wir halten weiterhin alle Sicherheitsvorgaben ein. Wir werden aber nichts mehr indoor machen. Das ist alles gestrichen. Das ist mir zu heiß.“

### **Als wäre der Stecker gezogen worden**

Einige hundert Kilometer entfernt ist ein anderer Bergretter auch mit den Folgen seiner COVID-19-Infektion konfrontiert. Wo sich der angehende Einsatzleiter Ende letzten Jahres infiziert hat, weiß er bis heute nicht. „Am 29. Dezember bin ich noch eine Skitour gegangen, habe geglaubt, ich kann vor Kraft und Ausdauer die Welt zerreißen. Am nächsten Tag habe ich keine 400 Höhenmeter mehr zusammengebracht. Als hätte jemand den Stecker gezogen“, erzählt er. Die Skitour wurde also abgebrochen, der Weg führte vielmehr zum Arzt. „Ich hatte Fieber, aber sonst keine Beschwerden. Also habe ich einen grippalen Infekt vermutet.“ Wenige Tage später hatte seine Freundin aber Probleme mit dem Geschmackssinn. „Ich nehme an, dass ich sie in der Zeit um Neujahr angesteckt habe. Der Schnelltest, den sie gemacht hat, war positiv“, erklärt er.

Beide waren stark von der Krankheit betroffen. „Ich hatte einen Totalausfall. Bis Mitte Jänner konnte ich nichts mehr machen, das Atmen fiel mir schwer. Dazu kam die psychologische Komponente, da genau während dieser Zeit mein Großvater an COVID-19 gestorben ist“, schildert er. Furchtbar war für ihn, als sich der Zustand seiner Freundin immer mehr verschlechterte und er

den Notarzt rufen musste. „Ich bin ja als Bergretter einiges gewohnt. Aber da habe ich mich total hilflos gefühlt.“ Ab Mitte Jänner versuchte er, wieder etwas zu tun. „Ich habe mich auf den Heimtrainer gesetzt. Aber ich habe nicht mal 80 Watt geschafft und war mit dem Puls schon bei 180.“ Für ihn ein unvorstellbarer Umstand: „Ich war voll fit, gehe normalerweise 800 Höhenmeter in einer Stunde. Aber da ging gar nichts mehr.“ Aufgegeben hat er trotzdem nicht. Seit Anfang März bewegt er sich wieder in einem Pulsbereich, den er gewohnt ist. Bis zur vollen Leistungsfähigkeit wird es aber noch länger dauern. „Ich taste mich also langsam an meine Kraft und Ausdauer von vor der COVID-19-Infektion heran. Ich versuche, wieder nach einem Trainingsplan zu arbeiten, mehr Höhenmeter zu machen. Aber es ist zum Teil noch sehr mühsam.“ Die fehlende körperliche Leistungsfähigkeit wirkt sich auch auf seine Arbeit aus: „Vor der Erkrankung bin ich mit fünf bis sieben Stunden Schlaf ausgekommen, aktuell merke ich, dass die Konzentration weg ist, wenn ich weniger als zehn Stunden Schlaf bekomme. Ich brauche also auch mehr Pausen. Zum Glück ist meine Firma sehr kulant. Ich konnte immer heimgehen, wenn es mir nicht gut gegangen ist.“ Inzwischen schafft er die 40-Stunden-Woche. „Aber wenn ich nach Hause komme, bin ich fertig.“ Seine Tätigkeit bei der Bergrettung liegt zwar nicht auf Eis, „aber im Moment bin ich nur in der Basis zu gebrauchen. Ausrücken könnte ich nicht“, erklärt er. Auch wenn es noch dauern wird, bis er wieder voll einsatzfähig ist: „Wir können zufrieden sein, dass wir einigermaßen glimpflich davongekommen sind. Wenn ich in zwei bis drei Monaten wieder auf meinem Niveau bin, dann ist das für mich o. k.“

*(Hinweis: Aus Rücksicht auf die Betroffenen und ihre Angehörigen werden die Namen der Bergretter nicht erwähnt.)* ❌

# Videos informieren über COVID-19-Impfung

In Österreich stehen seit Anfang des Jahres verschiedene Impfstoffe gegen COVID-19 zur Verfügung. Das Medizin-Team der Bergrettung Kärnten informiert in verschiedenen Videos über die Krankheit und die Impfstoffe.

TEXT CHRISTA HOFER FOTO ISTOCK/MARSBARS

Mit den aufwendigen Vorarbeiten für die Impfkation im Bergrettungsdienst wurde in Kärnten schon im Dezember begonnen. „Wir haben versucht, die Bergrettungskräfte für die Impfkation zu gewinnen, was nicht immer leicht war“, schildert Landesarzt Roland Rauter seine Eindrücke. „Auch aus diesem Grund haben wir in einem Ärzteteam versucht, den Bergretterinnen und Bergrettern möglichst viel Wissen zu vermitteln. Wir haben mehrere Videos gedreht, um über die Krankheit COVID-19, die Impfstoffe, ihre Wirkung und mögliche Nebenwirkungen zu informieren“, erklärt Rauter.

Die Videos sind dabei folgenden Themenbereichen gewidmet:

- Martina Salchegger erklärte die Funktionsweise der Coronavirus-Impfung, des RNA-Impfstoffs und geht der Frage nach „Kann die Impfung mein Erbgut verändern?“.
- Rita Hafenscherer widmet sich dem Risikovergleich der Corona-Impfung mit der Corona-Erkrankung.
- Teresa Angerer geht auf Fragen zu Nebenwirkungen, Mythen und Märchen der Coronavirus-Impfung ein und

geht den Langzeitfolgen sowie der Hintergrundinzidenz der Coronavirus-Impfung nach.

- Josef Deutsch informiert über das Thema COVID und Lunge.

Die Videos stehen allen Bergretterinnen und Bergrettern über die Wissensbox unter

<https://www.wissensbox.de/learnboxes/1891#chapter/56901> zur Verfügung. Jeder und jede kann sich damit selbst über das Thema informieren. ❌



Die Videos können auch direkt über die Homepage der Bergrettung Kärnten aufgerufen werden.

## RESCUE 3 TEAM .AT

# Ihr Partner

**in der Notfall-Medizin, Ersten Hilfe,  
Arbeits- & Warnschutz-  
Bekleidung sowie  
bei Sicherheits-  
& Arbeits-  
Schuhen.**



5671 Bruck/Glstr. | Glocknerstraße 58b | T: +43 (0)6545 20030 | [office@rescue3team.at](mailto:office@rescue3team.at)

[www.rescue3team.at](http://www.rescue3team.at)





# NEUE MODELLE 2021 TAUSCHAKTION!

Details folgen von der Landesleitung.

Oberstoff und Zubehör aus  
österreichischer Produktion!



Spezialist für Funktionsbekleidung im alpinen Profibereich.

## EMPFOHLEN VON:



**AGENTUR Martin Schall GmbH**

Saalachstraße 92  
5020 Salzburg / Austria

[www.peakzero.at](http://www.peakzero.at)

# GPS-Ausbildung online: Ein Rück- und Ausblick

TEXT GERT PADER, DANIEL STERNIG, ALFRED WIESER  
FOTO BERGRETTUNG KÄRNTEN

Mit den Einschränkungen durch die Corona-Pandemie war an den gewohnten Ablauf der GPS-Ausbildung nicht mehr zu denken. Der erste Ausbildungsblock im November 2020 wurde in den Jänner 2021 verschoben, da wir an das Ende der Pandemie glaubten. Wir wurden eines Besseren belehrt und es zeichneten sich Mitte Dezember noch massivere Einschränkungen für die Ausbildung ab. Wie kann die Ausbildung also durchgeführt werden? Der Wunsch, die Ausbildung abzuhalten und unseren KameradInnen ein Stück „Normalität“ zu geben, ließ die Idee der „Online-Lehre“ entstehen. Da die GPS-Ausbildung aus einem Theorie- und einem Praxisteil besteht, war es möglich, die Theorieinhalte zu komprimieren und aufzulockern, sodass eine sinnvolle Schulung möglich wurde. Praktische Elemente wurden in die Schulung integriert, sodass man nicht permanent vor dem PC sitzen musste. Das ersetzt aber auf keinen Fall den – bis auf Weiteres – verschobenen Praxistag. Nachdem das Konzept den Ortsstellen vorgestellt und alle offenen Fragen geklärt worden waren, gab es vonseiten der Landesleitung „grünes Licht“ für das neue, geteilte Ausbildungsprogramm.

## Details zur Abhaltung der Online-Kurse

Das Herzstück eines Online-Kurses ist die funktionierende Technik. Um dies zu garantieren, gab es eine Woche vor Abhaltung des Kurses eine telefonische Kontaktaufnahme und einen individuellen Technikcheck mit allen Teilnehmenden. Die Inhalte wurden in 50-Minuten-Blöcke geteilt, um die Bildschirmzeit zu verkürzen. Zur Auflockerung gab es zwischenzeitlich „Online-Quizrunden“ sowie eine Outdoor-Übung am Nachmittag. Währenddessen wurde ständig per Online-Chat und E-Mail kommuniziert. Da dies die erste Online-Ausbildung für das Team war, wurde großer Wert auf anonymes Feedback am Ende des Kurses gelegt. Insgesamt wurde das Event als „voller Erfolg“ gewertet (62,5 Prozent). Sehr gut, aber „kann noch verbessert werden“ gaben 37,5 Prozent der Teilnehmenden an.

## Aktuelles vom GPS-Ausbildungsteam

Auch wenn sich GPS-Geräte und deren Funktionalität kaum ändern, gibt es dennoch Neuerungen und Ideen, an denen das GPS-Team derzeit arbeitet.

**BAKE – das Konzept:** Damit das GPS-Gerät bei den Einsätzen bestmöglich nutzbar ist, sind folgende Punkte für den einzelnen Anwender zu beachten: Batterie, Aktualität, Karten und Einstellungen. So sollte die Batterie bei längerer Nichtbenutzung entfernt werden, um das Gerät nicht zu beschädigen. Firmware sollte regelmäßig aktualisiert und Updates sollten eingespielt werden (Aktualität). Es gilt auch, die Karten in



der BRIS-Cloud auf Neuerungen zu checken, ebenso, ob alle Einstellungen korrekt sind.

**LiveTracking:** Für den Einsatzleiter/die Einsatzleiterin ist es ein großer Vorteil, wenn man die aktuelle Position der Bergrettungskräfte während des Einsatzes am Bildschirm verfolgen kann. Aus diesem Grund arbeiten wir daran, funktionierende und verbreitete Systeme in die Bergrettungsarbeit zu integrieren.

Unser „Live-Tracking“ verwendet neue Garmin-GPS-Geräte und Garmin-GPS-Uhren. Durch die Koppelung des Geräts mit dem Smartphone werden die Daten mit Hilfe des Internets übermittelt. Die Software holt sich diese Daten (nach vorheriger Zustimmung) ab und stellt diese der Einsatzleitung zur Verfügung. Bei Interesse und Fragen zu diesem Thema freuen wir uns über eine Mail an die Adresse [gps@bergrettung.at](mailto:gps@bergrettung.at). ✉

**GLEIT-SKI-MODUL**  
Die Gebirgstrage TYRAL wird fit für Einsätze im Schnee.

**NEU!**

Infos & Details  
[www.tyromont.com](http://www.tyromont.com)

Alpine Rescue Equipment  
**TYROMONT**



1

# Radelnd zu den höchsten Gipfeln

Über die Mission von zwei Freunden, in 21 Tagen den höchsten Gipfel eines jeden österreichischen Bundeslandes – meist abseits der Normalwege – zu erreichen und die Zwischenwege mit dem Fahrrad zurückzulegen.

TEXT DANIELA PFENNIG FOTOS DAVID KOLLER, CHRISTOPH SNIESKO

2



3



4



5





## DAS PROJEKT „SUFFERFEST ÖSTERREICH“

### David Koller und Christoph Sniesko

- ➔ waren 21 Tage am Rad, zu Fuß oder kletternd durch Österreich unterwegs,
- ➔ legten 1.426 Kilometer und 28.037 Höhenmeter zurück, um in jedem österreichischen Bundesland den jeweils höchsten Gipfel zu besteigen,
- ➔ meisterten sportliche, wettertechnische und zwischenmenschliche Herausforderungen und sind immer noch gute Freunde.



- 1 Blick auf den Großvenediger.
- 2 Auf dem Weg Richtung Wildspitze.
- 3 Das Material, das David Koller und Christoph Sniesko für 21 Tage brauchten.
- 4 Christoph am Steiner-Kriechband.
- 5 Am Gipfel der Wildspitze.
- 6 Gemeinsam am Hohen Dachstein.

Es war ein einzigartiges Projekt in Österreich: zwei Männer, zwei Räder. Neun Bundesländer, neun Gipfel. David Koller, seit 15 Jahren Mitglied der Bergrettung Ortsstelle Graz, und sein Freund Christoph Sniesko beendeten im September 2020 eine besondere Tour durch ihr Heimatland. „Die Idee dafür entstand 2014 – inspiriert von zwei Ausnahmekletterern, die in Kalifornien unter der Bezeichnung ‚Sufferfest‘ alle Berge über 4.000 m ohne Seil erkletterten und die Zwischenwege ‚by fair means‘, also mit dem Fahrrad oder zu Fuß, absolvierten“, berichtet Christoph Sniesko. Der erste Versuch des Projekts „Sufferfest Österreich“ konnte aufgrund einer Erkrankung von Christoph Snieskos damaligem Partner nicht gestartet werden. Sein Kollege David Koller war von der Idee sofort begeistert und konnte sich 2020 endlich die Zeit für das dreiwöchige Unternehmen freischaufeln.

### Von Westen nach Osten

Von Anfang an stand fest, dass die Besteigung des jeweils höchsten Berges eines jeden Bundeslandes von Westen nach Osten erfolgen sollte und die Zwischenwege mit dem Rad bewältigt werden. „Wir wollten – sofern es das Wetter zulassen sollte – die Berge abseits der Normalwege besteigen. Besonders war auch, dass wir unser gesamtes Gepäck für die Dauer unserer Tour inklusive Biwak-Equipment selbst transportierten. Das waren 55 Kilogramm“, sagt David Koller. Die Voraussetzungen waren bei beiden perfekt: David Koller und Christoph Sniesko sind im Berg- und Radsport zu Hause. Ersterer studierte Sport, kletterte früher Wettkämpfe und ist ausgebildeter Bikeguide. Letzterer ebenfalls unglaublich

sportbegeistert und Physiotherapeut. Unzählige Stunden planten die beiden: Informierten sich bei Kollegen, die auf dem einen oder anderen Gipfel Erfahrungen gesammelt hatten, sprachen mit einer Diätologin, worauf sie bei der Ernährung achten sollten, und klärten viele Fragen: Welches Bike wohl das beste ist, welche Aufstiegsalternativen es gibt, wie lange die Etappen mit dem Fahrrad sein sollten. Dann beeinflusste auch noch die Corona-Pandemie die Planung und schließlich das Unternehmen. Bestens vorbereitet konnte die Tour am 16. August 2020 starten.

### Die neun Gipfel

**Piz Buin.** Die Bielerhöhe war der Ausgangspunkt für die Tour. Während anfangs das Wetter noch mitspielte, wurde es zunehmend nasser und kälter. Völlig durchnässt standen David Koller und Christoph Sniesko frierend auf dem ersten Gipfel. „Das Glücksgefühl ist schnell geschwunden, weil es einfach zu kalt war. Es fühlte sich eher wie Eisklettern an als bei einer Hochtour“, erinnert sich David Koller. Nach dem Abstieg warteten noch 80 Kilometer und 1.500 Höhenmeter bergab bei strömendem Regen auf die beiden. Mit Anfangselan konnten sie den miesen Wetterbedingungen trotzen.

**Wildspitze.** Das nächste Ziel lag in den Öztaler Alpen. Geplant war, auf der Breslauer Hütte zu übernachten. „Da wir kein Zimmer mehr bekamen, mussten wir die Wildspitze in einem Tag besteigen“, beschreibt Christoph Sniesko die Herausforderung des zweiten Tages. An diesem Traumtag klappte das perfekt. Aber die Radtour zurück nach Oetz war für die beiden Freunde eine Herausforderung. David Koller wollte





unbedingt noch Oetz erreichen, Christoph Sniesko wäre mit einem früheren Etappenziel zufrieden gewesen. „Das Zwischenmenschliche ist bei solchen Touren eine enorme Herausforderung. Man hat dasselbe Ziel vor Augen, ist sich ähnlich, die körperlichen Voraussetzungen sind aber anders. Der eine fühlt sich gestresster, der andere will es gemütlich angehen. Man muss aufeinander Rücksicht nehmen – am Berg wie im Lager. Die drei Wochen waren nicht immer harmonisch. Es hat auch einmal ordentlich gekracht. Aber wir konnten über alles gut reden und immer einen gemeinsamen Weg finden“, sagt David Koller: „Das Wichtigste: Wir waren 24 Stunden an sieben Tagen drei Wochen lang zusammen, haben neue Seiten am anderen und an uns selbst entdeckt und können noch gemeinsam auf ein Bier gehen.“

**Großvenediger.** Dass der höchste Berg Salzburgs das absolute Highlight der Tour war, sind sich die zwei Bergsteiger einig. Bei abermals traumhaftem Wetter stand der Route über den Nordwestgrat nichts im Weg. „Das war der schönste Gipfelanstieg unseres Projekts. Wir waren fast alleine unterwegs. Die letzten 100 Meter sicherten wir uns dann mit dem Seil“, blickt David Koller zurück. Ehe der höchste Berg Österreichs auf dem Programm stand, gönnten sich die zwei einen Tag Pause.

**Großglockner.** Die Glocknertour startete mit etwas Außergewöhnlichem: einer kurzen Taxifahrt. „Mit dem Rad darf man nämlich nicht durch den Felbertauerntunnel fahren“, lächelt Christoph Sniesko. Nach der Übernachtung im Lucknerhaus erwartete die Gipfelhungrigen noch einmal schönes Wetter. „Nach fünfeinhalb Stunden und 1.850 Höhenmetern erreichten wir über den Stüdlgrat den höchsten Punkt Österreichs. Wir wurden mit einem atemberaubenden Panorama und unglaublichem Weitblick belohnt“, freut sich Christoph Sniesko über den letzten Hochtouren Gipfel.

Die Großglockner Hochalpenstraße stellte für die zwei auch eine Herausforderung dar: „Uns war bewusst, dass es bei dieser Tour nicht ums klassische Mountainbiken geht und das Fahren auf den Straßen etwas ganz anderes ist. Die vielen Autos auf der Großglockner Hochalpenstraße waren fordernd und gefährlich. Das darf man nicht unterschätzen“, sagt David Koller. Die Belohnung am Abend im Biwak-Lager: „Ein Bier und eine Leber- bzw. Fleischkäsesemmel – ein Traum“, erinnert sich der gebürtige Salzburger Sniesko.

**Hoher Dachstein.** Über den legendären Steinerweg ging es durch die Südwand auf den Hohen Dachstein. „Wir hatten für diese Tour viele Informationen eingeholt, um zu wissen, wo

- 7 David im Steinerweg durch die Dachstein-Südwand.
- 8 David in der schwierigsten Kletterstelle des Großvenediger-Nordgrats.
- 9 Christoph bei Schlechtwetter am Piz Buin, dem ersten Gipfel der Tour.
- 10 Christoph im Stüdlgrat am Großglockner.

wir aufpassen müssen. Die Orientierung und das Zeitliche waren die größten Herausforderungen dieser Tour. Es war schwer einzuschätzen, wann wir starten müssen, damit sich alles gut ausgeht“, so David Koller. Tagwache war deshalb um 04:00 Uhr Früh. „Nach der eher heiklen Querung des Schneefeldes vor dem Einstieg starteten wir los. Nach anfänglichen Orientierungsschwierigkeiten ging es Seillänge für Seillänge Richtung Ausstieg, hinauf auf unseren fünften Gipfel und danach sicher wieder hinunter“, beschreibt Christoph Sniesko.

**Großer Priel.** Der sechste Gipfel verlief wettertechnisch nicht nach Plan und das Duo entschied sich für den Normalweg anstatt der geplanten Kletterei namens „Stella“ mit anschließender Fortsetzung des Südgrates. Völlig durchnässt standen die zwei nur kurz am Gipfel.

**Schneeberg.** Voll regeneriert nach einem zweiten Pausen- tag, starteten David Koller und Christoph Sniesko die letzte Klettertour. Über den Gamsgartlgrat ging es bei strahlendem Sonnenschein auf den Schneeberg. Obwohl die großen Touren geschafft waren, kam noch keine richtige Freude auf.

**Geschriebenstein und Hermannskogel.** Zum Abschluss des Projekts „Sufferfest Österreich“ radelten David Koller und Christoph Sniesko ohne Mühe mit dem Gravelbike auf die höchste Erhebung des Burgenlands und freuten sich schließlich am Hermannskogel in Wien über das gelungene Projekt.

**Das Fazit**

Die Freunde blicken auf unvergessliche Berg- und Rad- momente zurück – mit sportlichen, wettertechnischen und zwischenmenschlichen Herausforderungen. Rückblickend standen die „Schmerzen“ des Projekttitels im Schatten des Gipfelglücks. „So viel ‚leiden‘ mussten wir nicht. Wir waren überrascht, wie flott und fit wir auch noch am letzten Tag vorangekommen sind. Unsere gute Vorbereitung hat sich ausgezahlt – und die mitgeschleppte Faszienrolle, die wir jeden Tag genutzt haben, auch“, fasst David Koller zusammen. „Wir wollten zeigen, was trotz der Einschränkungen durch die Pandemie in Österreich möglich ist. Das ist uns gelungen“, ist Christoph Sniesko stolz. ❌

**BEST CHOICE  
FOR THE  
WORST CASE**



**MAMMUT**  
SWISS 1862

**MAMMUT  
AVALANCHE SAFETY  
PRODUCTS.**

MAMMUT.COM



**BKS Vorsorge**

Ihr Herz schlägt  
für **Vorsorge**  
ohne **Sorge?**



**BKS Bank**

**Unser Herz schlägt für Ihre Wünsche.**

Versichern beruhigt. Wer langfristig denkt und sein Leben gerne selbst in die Hand nimmt, weiß eine maßgeschneiderte Versicherung zu schätzen. Die BKS Bank hilft Ihnen dabei, langfristig zu sparen, Steuervorteile zu nutzen oder Risiken abzusichern. [www.bks.at](http://www.bks.at)